© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIX. Jahrg. August 1893. No. 16.

Aufzählung der bisher aus dem Königreiche Rumänien bekannten Tagfalter (Rhopalocera), mit Berücksichtigung der Nachbarländer.

Von C. v. Hormuzaki in Czernowitz.

Es giebt in Europa — vielleicht mit Ausnahme des äussersten Nordostens von Russland — kaum ein Gebiet von einer gleichen Flächenausdehnung wie Rumänien, über dessen Insektenfauna im Allgemeinen, und die Lepidopteren insbesondere, so wenig Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen wären, als gerade über dieses Land. Sogar viel weiter östlich und südlich gelegene Gegenden, w. z. B. Griechenland, die europ. Türkei, Südrussland, die Caucasusländer u. s. f., sind in Bezug auf deren Insektenfauna schon bedeutend besser bekannt, wogegen Rumänien in entomologischer Hinsicht noch immer zum weitaus grössten Theile unerforscht geblieben ist.

Wenn ich dennoch daran gehe, die spärlichen, auf die Lepidopteren (u. zw. vorläufig blos auf die Tagfalter) bezüglichen Angaben zu sammeln und sie, vermehrt durch meine eigenen Sammelergebnisse, übersichtlich zusammenzustellen, so hat dies darin seinen Grund, dass, wie ein Blick auf das nachfolgende Verzeichniss zeigt, die Aufzählung an Reichhaltigkeit der Gattungen und Arten mit den Localfaunen der best durchforschten Länder Europas wetteifern kann und viele mitteleuropäischen Gebiete von gleicher Ausdehnung in dieser Beziehung sogar bedeutend übertrifft. Um wieviel mehr müsste aber dieser Reichthum bei einer halbwegs gründlichen, oder doch auf viele Standorte ausgedehnten Erforschung des Landes hervortreten. Wir haben es also hier jedenfalls mit einem Territorium zu thun, welches in seiner ganzen Ausdehnung zu den an Lepidopterenarten reichsten des Continentes gehört, und das ist es, worauf ich mit dem vorliegenden Cataloge hinweisen wollte. Ich glaube, dass es doch an der Zeit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wäre, endlich auch dieses, in weiteren entomologischen Kreisen ganz unbekannte Gebiet der Vergessenheit zu entreissen.

Das Königreich Rumänien nimmt einen Flächenraum von 131.000 Quadratkilometern ein (übertrifft also z. B. den Flächeninhalt Belgiens um mehr als das Vierfache). Auf dessen geogr. Lage und Begrenzung näher einzugehen, halte ich nicht für notwendig, da ich diese als bekannt voraussetzen darf. Nur eines möchte ich, der Klarheit wegen, hervorheben, dass nämlich ein grosser geographischer Irrthum begangen wird, wenn man, wie dies in Westeuropa allgemein geschieht, dieses Land mit unter der Collectivbenennung der sogenannten „Balkanstaaten" zusammenfasst. Das Gebirgssystem, welches den Norden der Walachei und den Ostrand der Moldau, an der Grenze gegen Ungarn, Siebenbürgen und die Bucovina einnimmt, ist bekanntlich ein Theil der Karpathen, deren Ausläufer auch die westliche Walachei von N. nach S. durchziehen, während die Hügelregion der Moldau der sog. sarmatischen Stufe (wie auch Podolien, Ostgalizien etc.) angehört. Nur ein verhältnissmässig kleiner Landstrich, nämlich die am rechten Donauufer gelegene Dobrogea (15.500 Q.km.) ist sowohl in orographischer und geologischer Beziehung, als auch in Hinsicht auf Klima, Fauna und Flora ganz entschieden der Balkanhalbinsel zuzuzählen, deren Formationen sich auch in den Gebirgszügen bei Tulcea, Cincorova etc., den nördlichsten Gliedern des Balkan, wiederfinden. In seinen wesentlichen Bestandtheilen (den ehemaligen Fürstenthümern Moldau und Walachei) ist aber Rumänien durchaus kein „Balkanland", sondern gehört zum Karpathensystem, ganz so wie Galizien, Ungarn u. s. w.

Der Grundcharakter der Lepidopterenfauna ist daher ebenfalls im grössten Theile des Landes nicht, wie auf der Balkanhalbinsel der mediterrane, sondern unverkennbar mitteleuropäisch, infolge geogr. Lage aber mit stark südöstlichem Gepräge. In der — übrigens am wenigsten erforschten — Walachei scheinen, je weiter nach Süden, desto mehr mittelländische Formen sich einzumischen, so z. B. *Libythea Celtis* schon bei Bucarest. Einen von dem übrigen Lande abweichenden, südlichen Charakter, trägt blos der westlichste Winkel der Walachei einerseits, noch mehr aber die im Südosten gelegene Dobrogea.

Das erstgenannte Gebiet, die sog. kleine Walachei, welche durch die Hauptkette der Karpathen gegen Norden, ausserdem aber durch eine Reihe paralleler Höhenzüge gegen Osten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geschützt wird, und auf diese Art den aus dem Innern des Continentes kommenden Luftströmungen weniger ausgesetzt ist, als die eigentliche Tiefebene der Walachei oder gar die Moldau, besitzt infolgedessen ein bedeutend milderes Klima als die obengenannten Theile des Landes. Besonders unmittelbar am Abhange des Gebirges selbst, so an den Stromengen der Donau um das Eiserne Thor, dann am Fusse der Karpathen nördlich von Tîrgu Jiului, macht sich der Einfluss dieser Verhältnisse auf die Flora und Fauna sehr bemerkbar, es kommen dort z. B. der Feigenbaum (Ficus carica), Castanea vesca, Acanthus etc. wildwachsend vor.[1]) Von südeuropäischen Tagfaltern aus der Gegend am Eisernen Thor, Orsova etc., wären zu nennen: *Col. Chrysotheme*, *Libythea Celtis*, *Vanessa Egea*, *Melit. Trivia*, *Par. Roxelana*, *Climene*, *Coen. Leander*, *Syr. Sidae.*

Auf der andern Seite trägt die Dobrogea in jeder Beziehung den Charakter der östlichen mediterranen Region. Auch dieses Gebiet wird im Gegensatze zu den benachbarten nach N. und besonders nach N.O. offenen Ebenen der unteren Moldau und der östlichen Walachei, durch das Gebirgssystem um Tulcea, Cincorova u. s. w. im Nordosten, und durch das Schwarze Meer im Osten begrenzt, welches, wenn auch nicht in dem Maasse wie etwa der atlantische Ocean, doch einen gewissen mildernden Einfluss auf das Klima, besonders auf die Winterkälte ausübt, und auch das unvermittelte Eindringen der kalten Winde aus der südrussischen Steppe verhindert. Die Vegetation zeigt schon einen bedeutenden Antheil mediterraner Elemente (immergrüne und dornige Sträucher etc.) und ist derjenigen der Krim nahe verwandt.[2]) Unter den Lepidopteren finden sich bereits viele Südeuropäer und einige der südl. Türkei, Kleinasien u. s. w. eigene Formen, von Tagfaltern etwa folgende: *Anth. Belia*, *Col. Chrysotheme*, *Th. Acaciae*, *Thestor Nogellii*, *Pol. v. Omphale*, *Lyc. Baetica*, *Balcanica*, *Anteros*, *Jolas*, *Mel. Aetherie* Hbn., *Arduinna*, *Trivia*, *Melanargia* v. *Procida*, *Sat.* v. *Allionia*, *Par. Aegeria* Linné, *Epin. Ida*, *Spil. Altheae*, *Lavatherae*, *Syr. Sidae.* In den Gebirgsthälern um Tulcea und Cincorova kommen auch einige montane Arten u. zw. *Parn. Apollo*, *Er. Medusa* und *Aethiops* vor. *Apatura*arten scheinen in der Dobrogea nicht vorzukommen,

[1]) Brandza, Prodromul Florei Române und Contributiuni noue la flore Românei. 1889.

[2]) Brandza, Vegetatiunea Dobrogei.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von *Limenitis*arten fand Mann[1]), welcher dort Lepidopteren sammelte, bloss eine Art: *Lim. Camilla*; also ebenfalls ein an das Mittelmeergebiet erinnernder Zug. Den vorhin aufgezählten südeuropäischen Formen werden sich, bei genauerer Erforschung des Landes, gewiss noch manche hinzugesellen, so insbesondere einige in den nördlichen Nachbarländern, in Odessa und in Bessarabien vorkommende Falter, als: *Zegris Eupheme*, *Melan. Japygia* v. *Suvarovius*, *Melit.* v. *Fascelis* u. a. Da alle bisher aus der Dobrogea bekannten Arten während einer einzigen Sammelexcursion (von Mai bis Juli) gefunden wurden, so ist auch anzunehmen, dass von späteren Sammlern hier (wie auch andererseits in der südwestlichen Walachei noch eine Anzahl solcher auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien einheimischer Arten, deren Verbreitung nach Norden wegen der ganz mangelhaften Kenntniss der Fauna Bulgariens, Rumeliens etc., noch nicht festgestellt ist, entdeckt werden dürfte, ebenso auch Arten aus der Krim, mit deren Vegetation die Dobrogea mehr übereinstimmt als die dazwischenliegenden baumlosen Steppen Tauriens, des Cherson etc.

Es mag hier nicht unerwähnt bleiben, dass auch Rumänien ein eigentliches Steppengebiet besitzt und zwar in der unteren Moldau, der östlichen Walachei (campia Baragan) und im Anschlusse daran in den Plateaus der centralen Dobrogea. Diese Gegenden zeigen ganz gleiche klimatische und vegetale Bedingungen wie die damit zusammenhängende südrussische Steppe; sie sind so zu sagen der westlichste Ausläufer des im Innern Asiens beginnenden Steppengebietes, welches von dort durch ganz Südrussland, bis über den Pruth und die Donau sich erstreckt. In entomol. Beziehung noch ganz unerforscht, verdient dieses Gebiet als besondere klimatische Zone doch, nicht übergangen zu werden.

Schliesslich bildet das Karpathengebirge eine von dem übrigen Lande verschiedene Region; es erreicht in seinen höchsten Erhebungen 2520—2538 Meter Seehöhe und besitzt eine überaus reich entwickelte und gut erforschte montane und hochalpine Flora.

Die eigentliche alpine Region erreicht in der nördl. Walachei eine bedeutend grössere Flächenausdehnung, als irgendwo anderwärts in den Karpathen. In lepidopt. Hin-

[1]) Aufzählung der im Jahre 1865 in der Dobrudscha gesammelten Schmetterlinge von Josef Mann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sicht sind nur wenige Punkte besser bekannt so die alpinen Grenzkämme gegen das Banat und die Bucovina, sowie die Gebirge um Comanesti in der Moldau. Die bisher bekannten alpinen Arten sind dieselben wie in den ungarischen und galizischen Karpathen, übrigens noch sehr lückenhaft, ich verweise diesbezüglich auf die nachfolgende systematische Aufzählung. Es mag noch bemerkt werden, dass der in den Gebirgen Nordasiens und Nordamerikas, in den Alpen, dem Caucasus etc. weitverbreitete *Parn. Delius* den Karpathen zu fehlen scheint, ebenso auch wurden aus diesem Gebirge bisher keine hochalpinen Lycaenen bekannt. Den weitaus grössten Theil des Landes nimmt aber, wie bereits erwähnt, das Tief- und Hügelland mit mehr mitteleuropäischem Charakter ein, welches wohl überall die nämlichen, für die Entwickelung der Lepidopterenfauna sehr günstigen Bedingungen bietet, und daher auch in seiner ganzen Ausdehnung die gleiche Fülle an Arten aufweisen dürfte, wie an den wenigen schon genauer bekannten Punkten. Ich glaube dies aus der übereinstimmenden Vegetation der ganzen Region schliessen zu dürfen; es gedeiht z. B. überall, bis in die nördlichste Moldau, der Weinstock und die essbare Kastanie, unter den Waldbäumen ist die Eiche vorherrschend. Die bedeutende Flächenausdehnung (etwa 80.000 Qkm.) dieses Gebietes erklärt auch theilweise den so ausserordentlichen Reichthum an Lepidopteren; im westlichen Mitteleuropa nehmen die durch ihre reiche Fauna geradezu berühmt gewordenen Gegenden (z. B. die Umgebung von Wien, Digne etc.) doch nur eine geringe Fläche ein, im eigentlichen Mittelmeergebiet fällt aber wieder eine grosse Anzahl mitteleuropäischer Arten ab. Die Reichhaltigkeit der Lepidopterenfauna Rumäniens wird aber noch dadurch gesteigert, dass der äusserste Südwesten und Südosten des Landes, wie vorhin näher auseinandergesetzt wurde, schon ein Uebergangsglied zur südeuropäischen Region bildet, ferner durch das Hinzutreten der montanen und alpinen Gebiete, und der hierdurch bedingten Abwechslung in den die Fauna des Landes zusammensetzenden Elementen. Auch darf die von Speyer nachgewiesene Thatsache, dass in Europa überhaupt der Artenreichtum, ganz besonders bei den Tagfaltern, Zygaeniden und anderen heliophilen Gruppen in der Richtung von NW. nach SO. zunimmt, nicht übersehen werden. Endlich kommt noch eines hinzu, das ist die Ursprünglichkeit und Urwüchsigkeit der Vegetation in einem grossen Theile des sehr dünn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(39 Einw. auf einem Qkm.) bevölkerten Landes, sowie die erstaunliche natürliche Fruchtbarkeit des Bodens. Die Laubwälder tragen an vielen Orten den Charakter des Urwaldes, ebenso wunderbar üppig sind auch die von der Cultur noch nie berührten natürlichen Wiesen.

Für den eigentlichen Sammler verdient daher dieses Land besonders beachtet zu werden, weil infolge der eben geschilderten Verhältnisse eine Reihe sonst nicht gerade sehr häufiger Falter dort in bedeutender Individuenzahl, oft geradezu in Menge zu finden ist; so z. B. *Pap. Podalirius*, *Neptis Aceris*, *Arg. Pandora* etc.

Mit der Zeit müssten aber auch, ausser vielen für das Gebiet neu aufzufindenden Arten, auch unbeschriebene Localformen und bei den Heteroceren wol auch neue Arten entdeckt werden. Daher wäre Rumänien als Ziel entomologischer Sammelexcursionen sehr zu empfehlen, und dazu die erste Anregung geboten zu haben, soll eben der Hauptzweck der vorliegenden Aufzeichnung sein.

(Fortsetzung folgt.)

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

55. ***Ichneumon citrinops*** Wsm. (♂) und das vermuthliche ♀ desselben.

Nachdem ich zu den beiden von Wesmael bei seiner Beschreibung (Ich. Ot. p. 57 n. 58) benützten ♂ noch einige andere gefangen habe, kann ich über gewisse Merkmale dieser ♂ einige ergänzende Zusätze liefern:

Zu den gelb gefärbten Theilen gehört auch stets der an die Kieferbasis stossende Wangenrand, von dem aus dann eine gelbe Linie sich bis gegen die Mitte des hinteren Augenrandes hinauf fortsetzt. (Die Worte Wesmael's „*orbitis externis e medio ad apicem pallide flavis*“ könnten unrichtig so gedeutet werden, dass diese Augenränder von der Mitte bis zum oberen Ende gelb sind.) Bei einem meiner Ex. ist dieser gelbe Augenrand von dem Wangenrande etwas getrennt, aber weiter nach oben verlängert, bei demselben fehlt auch der gelbe Scheitelfleck, der schon bei einigen andern sehr klein, punktförmig ist, ganz, ohne dass sich jedoch andere Unterschiede auffinden lassen, welche meine anfängliche Vermuthung, dass dieses Individuum einer an-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Hormuzaki Konstantin (=Constantin) Freiherr von

Artikel/Article: Aufzählung der bisher aus dem Königreiche Rumänien bekannten Tagfalter (Rhopalocera), mit Berücksichtigung der Nachbarländer. 241-246